

Berlin.Dokument

Berlin in den Siebziger Jahren (15) – Arbeitswelten in Ost- und West-Berlin



ZEUGHAUSKINO

DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM

9. April 2019, 20.00 Uhr

11. April 2019, 20.00 Uhr

Einführung: Jeanpaul Goergen

in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv



Motiv aus **DER LETZTE KUB** (BRD 1977, Produktion: Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin (dff) – ein Film von: Heide Breitel, Eva Hammel, Riki Kalbe, Christel Sudau)

EWA – EIN MÄDCHEN AUS WITUNIA (DDR 1973)

Produktion: DEFA-Studio für Kurzfilme, Künstlerische Arbeitsgruppe document / *Verleih:* Progress-Filmvertrieb / *Regie:* Harry Hornig, Günter Jordan / *Buch:* Harry Hornig / *Texte:* Rolf Liebmann, Siegfried Hanusch / *Kamera:* Wolfgang Dietzel / *Schnitt:* Christel Hemmerling / *Musik:* Wolfgang Schoor / *Ton:* Gerd Heymann, Dieter Jäger, Hans-Jürgen Mittag / *Grafik:* Holger Thal / *Sprecher:* Werner Tietze, Renate Reinecke / *Dramaturgie:* Siegfried Hanusch / *Produktionsleitung:* Alfred Mainka

MfK: 1.2.1973, Nr. 17/1973, 35mm, 900 m, Zulassung für 5 Jahre, für Kinder unter 6 Jahren nicht zugelassen, Zulassung 1978 nicht verlängert [Länge der Endfassung: 831 m]

Anmerkungen: Auf 16mm aufgenommen; für den Kinoeinsatz auf 35mm aufgeblasen. Der Film entstand im Nachklang zu der TV-Produktion POLEN IN BERLIN (1972, R: Günter Jordan und Harry Hornig, L: 40').

Einsatz: Sondereinsatz (d.h. „in Gebieten, in denen polnische Facharbeiter tätig sind“)

Kurzinformation: „Ewa ist eine von den vielen polnischen Kollegen, die hier bei uns in der DDR, arbeiten, uns helfen eine Lücke zu schließen. Was aber an Überraschungen, Konflikten, Schwierigkeiten und Erlebnissen bringt konkret für unsere Heldin, die im Berliner KWO arbeitet, diese inzwischen alltäglich gewordene Tatsache? Wie bestehen ihre DDR-Kollegen, überhaupt wir, in den Augen in den Erfahrungen dieses Mädchens? Welche der Traditionslinien in den Beziehungen zwischen unseren jahrhundertlang sich bekämpfenden Völkern setzt sich als vorherrschend durch: Ewas Onkel, der als Fremdarbeiter in Berlin arbeitete und ihr entschieden abrät, zu uns zu kommen, oder ihr Vater, der heutige Lehrer und ehemalige Partisan und Rotarmist? Der Film versucht Einblicke zu geben, die in diesem tiefen und komplizierten Vorgang des persönlichen Aufeinander-zu-kommens unserer beiden Völker aufschlussreich, anregend und konstruktiv eingreifen.“ (Hanusch, undat.)

Einschätzung: „Der Film zeigt am individuellen Beispiel, welche Bedeutung die neue Phase in den Beziehungen zwischen Bürgern Volkspolens und der DDR hat. Es wurde zugleich versucht, die in dieser Phase auftretenden Probleme in der wichtigsten Sphäre zu erfassen: in der Sphäre der Arbeit. [...] Wenn wir zeigen, wie polnische und deutsche Arbeiter im KWO den Schritt zueinander tun, dann wird unser Publikum die seit Öffnung der Grenze deutlich gewordenen widersprüchlichen Emotionen besser einschätzen und reinigen lernen. [...] Der Kommentar unterstützt die Aufgabe der sowohl emotionalen wie rationalen Argumentation: Er reflektiert einerseits – von unserem Standpunkt aus – die Situation der jungen polnischen Arbeiterin; andererseits gibt er der Heldin selbst das Wort (in Form der deutschsprachigen Wiedergabe von Interviewaussagen, die sie nach einem Jahr gemacht hat). Es gelingt damit, die neuen deutsch-polnischen Beziehungen in prozesshafter Form vorzuführen, nämlich als Bewusstseinsprozess. In der Montage wurde eine Vorstoß zu einer reflektierenden und assoziativen Darstellung unternommen.“ (VEB Studio für Kurzfilme, Einschätzung (gez. Liebmann, 9.12.1972)¹

Anlaufdatum: 30. März 1973

Prädikat: besonders wertvoll

Anmerkung: Drehort Kabelwerk Oberspree (KWO)

Kopie: Bundesarchiv, 35mm, s/w, 830 m (= 30'20")

¹ BAArch DR I-Z/2976 Ewa - ein Mädchen aus Witunia

NACHTARBEITER – BERLIN, HERBST 73 (DDR 1973/74)

Produktion: DEFA-Studio für Kurzfilme, Bereich Kinofilm Berlin, AG Profil / *Verleih:* Progress-Filmvertrieb / *Regie, Buch, Texte:* Richard Cohn-Vossen / *Kamera:* Michael Zausch / *Licht:* Peter Al-gert / *Ton:* Dieter Jäger, Ingrid Schernikau / *Musik:* Klaus Lenz, Girolamo Frescobaldi / *Schnittassis-tenz:* Ingeborg Marczalek / *Sprecher:* Wolfgang Ostberg / *Dramaturgie:* Annerose Richter / *Produkti-onsleitung:* Günter Zaleike / *Aufnahmeleitung:* Paul Wojczinski

MfK: 20.12.1973, Nr. 228/73, 340 m, s/w, Dauer der Zulassung: 5 Jahre, für Kinder unter 6 Jahren nicht zugelassen, keine Verlängerung beantragt, exportfrei (Länge der Endfassung: 346 m bzw. 138 m auf 16mm)

Spielplandisposition: Beifilm

Inhalt: „Dieser Beiprogrammbeitrag will eine optisch-musikalische Impression der nächtlichen Arbeit in unserer Hauptstadt sein. Es werden Menschen gezeigt, die nachts den Schlaf einer Großstadt ge-währleisten und den kommenden Tag vorbereiten.“

Einschätzung des Studios: „Richard Cohn-Vossen hat für die Serie „Berliner Miniaturen“, die bisher nur allgemein konzipiert war, den ersten Filmbeitrag vorgelegt und sich dafür der schwierigen, nicht sonderlich attraktiven Thematik Nacharbeit zugewandt. Dieser Film lebt von der Beobachtung. [...] Konzipiert waren Impressionen, die von der nachts unter weitaus schwierigeren Bedingungen Arbei-tenden Achtung und ein Dankeschön zum Ausdruck bringen sollten. Dieser Konzeption wurde mit dem Film voll entsprochen. [...] Der sehr sorgfältig beobachtenden Kamera von Michael Zausch ge-lang es, die Atmosphäre unserer Hauptstadt in den Stunden der scheinbaren nächtlichen Ruhe in sehr impressiven Stimmungsbildern zum Ausdruck zu bringen. Der Film braucht keine große verbale Erklärung, sondern folgt dem konzeptionellen Vorschlag, als kontrapunktische Überhöhung zum Bild in wenigen verdichteten, sehr poetischen Worten am Filmbeginn den allgemeinen Gedanken nächtli-cher Arbeit und am Filmende den ganz konkreten Dank an die Nachtarbeiter auszusprechen. Sonst lebt er ganz vom Bild in Verbindung mit der sehr progressiven Musik, die von Siegfried Lenz für diesen Film komponiert wurde, und die den emotionalen Charakter dieser ersten Berliner Miniatur noch besonders unterstützt. Es wäre wünschenswert, diese Serie in den unterschiedlichsten Hand-schriften fortzusetzen.“²

Anlaufdatum: 5. Juli 1974

Anmerkung: 1. Teil einer Serie „Berliner Miniaturen“

Online: <http://www.progress-film.de/nachtarbeiter.html>

Kopie: Bundesarchiv, 35mm, s/w, 346 m (= 12'39")

LEUTE VOM BAU (DDR 1974)

Produktion: DEFA-Studio für Kurzfilme, KAG Profil / *Verleih:* Progress-Filmvertrieb / *Regie:* Rolf Schnabel / *Buch:* Rolf Schnabel, Hans-Eberhard Leupold / *Kamera:* Hans-Eberhard Leupold / *Musik:* Hans-Hendrik Wehding / *Dramaturg:* Gerhard Knopfe

MfK: 21.8.1972, Nr. 171/72, 35mm, 380 m, Dauer der Zulassung: 5 Jahre, für Kinder unter 6 Jahren nicht zugelassen, verlängert bis 31.1.1981 (beim Antrag auf Zulassung nur 328 m lang)

Spielplandisposition: Beiprogramm

Kurzinhalt: „Berliner Impressionen vom „Wettlauf“ zwischen Hochzeitskutsche und Möbelwagen. Berliner Wohnungsbau kann sich sehen lassen – viele Gäste kommen auch, um ihn zu sehen und ... „staunen Bauklötzer“. Für die Wohnungssuchenden steht aber auch in der Hauptstadt zwischen dem

² BArch DR I-Z/3847 Nachtarbeiter

Wunsch nach eigenen 4 Wänden und der Fahrt mit dem Möbelwagen die lange Warteliste des Wohnungsamtes. Dass und wie sie verkürzt werden wird, bestimmen die „Leute vom Bau“: es sind Bauleiter Klische und Brigadier Grischkat von der Großbaustelle „Amtsfeld“, aber auch Erich Honecker – als gelernter Dachdecker, ein ehemaliger Kollege – der sie besucht und mit ihnen Probleme des Wohnungsbaus berät.“ (gez. Kopfe, stellv. Chef dramaturg)³

Anlaufdatum: 5. Juli 1974

Credits laut Vorspann: Rolf Schnabel, Hans-Eberhard Leupold, Christian Lehmann, Heinz Dinter, Rolf Rolke, Hans-Hendrik Wehding, John Stave, Ernst Kahler, Gerhard Knopfe, Dieter Körner, Charlotte Galow

Kopie: Bundesarchiv, 35mm, s/w, 303 m (= 11'04")

DER LETZTE KUSS (BRD 1977)

Produktion: Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin (dfffb) / *Ein Film von:* Heide Breitel, Eva Hammel, Riki Kalbe, Christel Sudau / *Musik:* Flying Lesbians⁴

Format und Länge: 16mm, s/w, 279 m

DVD: RIKI KALBE - 15 FILME (filmgalerie 451)

Kopie: Arsenal, DCP von 16mm, c. 25'

Zum Inhalt: Der Film handelt von Frauen, die Fabrikarbeit nicht kaputt gemacht hat. Fabrikarbeit – das ist Hetze und Langweile am Fließband, Lärm, Unterordnung und schlechte Bezahlung für sie. Die Frauen haben nichts anderes gelernt und haben deshalb in der Fabrik keine Chance. Im Gegensatz zu den Männern identifizieren sie sich nicht mit den Interessen des Betriebes. Sie wollen nicht besser funktionieren als die Maschinen. Diese Frauen sind, trotz allem, ziemlich nah bei sich, und sie sind fähig, untereinander Beziehungen zu entwickeln. Redend, rumalbernd, singend bringen sie sich gemeinsam durch den 8-Stunden-Tag in der Fabrik. – *Warum wir diesen Film gemacht haben:* Die Ausgangsidee ist ein Kinderfilm über Negerküsse. Wie sie, aus was sie, und wo sie gemacht werden, wer sie herstellt und unter welchen Bedingungen. In der Fabrik sind wir zuerst fasziniert von den zarten, zerbrechlichen Gebilden; ... warmer Schokoladenduft, der Geschmack von frischen Negerküssen, ... Kindheitserinnerungen ... Die Frauen, die an den Bändern arbeiten, empfangen uns als willkommene Abwechslung, erzählen uns viel und gerne von sich. Obwohl sie aus einem anderen Land kommen, eine andere Erziehung erfahren haben und eine völlig andere Arbeit verrichten, haben sie ähnliche Probleme wie wir mit ihrer Doppelrolle Beruf/Hausfrau, mit ihren Kindern und Ehemännern. Das sind die alltäglichen Probleme fast aller Frauen, egal welcher Klasse und Bildung. Wir haben gesehen, dass die Männer die bessere Arbeit haben und auch mehr Geld dafür kriegen. Ihr Verhalten zu den Frauen ist bezeichnend für die Struktur unserer Gesellschaft. Die Frauen haben sich noch nicht ganz vor den Karren unserer Leistungsgesellschaft spannen lassen. Das gefällt uns. Wir machen keinen Kinderfilm. Wir haben in diesem Film eine Dokumentarfilmform ausprobiert, die bewusst auf Interviews verzichtet, sich weitgehend auf die Wirkung der Bilder verlässt und Kommentar nur dort verwendet, wo eine Information über die Bilder hinaus notwendig ist.“ (Breitell / Hammel / Kalbe / Sudau)⁵

³ BArch DR I-Z/3658 Leute vom Bau

⁴ <https://flying-lesbians.de/>

⁵ Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin (Hg.): Filminformation, Nr. 146 (Februar 1977). Vgl. Institut Jugend Film Fernsehen (Hg.): *Zentrale Filmografie Politische Bildung. Band IV: 1987, A: Katalog. Opladen 1987, S. 130.*